

Liebe und Vertreibung

**Gelungene Bückerburg-Premiere des Musical-Klassikers
„Anatevka“**



1 2

BÜCKERBURG. „Anatevka“ ist eines der bekanntesten Musicals schlechthin: Im Jahr 1964 unter dem Titel „Fiddler On The Roof“ am „Imperial Theatre“ in New York (USA) uraufgeführt, eroberte die Humor und Ernst in sich vereinende Geschichte damals vom Start weg die Herzen vieler Zuschauer und Kritiker.

BÜCKERBURG. „Anatevka“ ist eines der bekanntesten Musicals schlechthin: Im Jahr 1964 unter dem Titel „Fiddler On The Roof“ am „Imperial Theatre“ in New York (USA) uraufgeführt, eroberte die Humor und Ernst in sich vereinende Geschichte damals vom Start weg die Herzen vieler Zuschauer und Kritiker. Das lässt sich allein schon an den Auszeichnungen ablesen, die das von Jerry Bock (Musik), Joseph Stein (Buch) und Sheldon Harnick (Liedtexte) konzipierte Stück einheimste. So wurde dieses Broadway-Musical 1965 gleich in neun Kategorien mit dem Theater- und Musicalpreis „Tony Award“ ausgezeichnet – etliche weitere Auszeichnungen folgten seitdem.

Vor diesem Hintergrund ist es clever und selbstbewusst, dass sich der Berliner Schauspieler und Theaterautor Jens Wassermann („Sonnentor Theaterfestival“) entschieden hat, als sein neues Projekt ein „Anatevka“-Musical zu produzieren und auf die Bühne zu bringen. Clever, weil die darin erzählte Geschichte einfach zu gut ist, um damit am Publikumsgeschmack vorbeizuschrammen. Selbstbewusst, weil die

Latte durch den enormen, internationalen Erfolg zahlreicher großer Aufführungen in renommierten Schauspielhäusern eben sehr hoch gelegt ist.

Die auf Erzählungen des jüdischen Schriftstellers Scholem Alejchem („Tevje, der Milchmann“) basierende Story, von der das Musical „Anatevka“ handelt, ist –kurz zusammengefasst – übrigens die: In einem im russischen Zarenreich gelegenen, erdachten Städtchen namens „Anatevka“ lebt – Anfang des 20. Jahrhunderts – „Tevje, der Milchmann“ mit seiner Familie, die einer jüdischen Gemeinschaft angehört, in der die Tradition hochgehalten wird. Ehen beispielsweise werden hier noch von einer Heiratsvermittlerin arrangiert. Die drei ältesten seiner insgesamt fünf Töchter schießen diesbezüglich jedoch quer, indem sie sich ihre Ehemänner allein dem Herzen nach aussuchen.

Mehr noch: Die eine Tochter wählt einen armen Schneider statt eines wohlhabenden Fleischers, die andere Tochter einen revolutionär veranlagten Studenten und die drittälteste Tochter einen nicht jüdischen, russischen Soldaten.

Damit nicht genug sieht sich nicht nur „Tevjes“ Familie zunehmenden antisemitischen Drangsalierungen vonseiten des zaristischen Russlands ausgesetzt, die schließlich zur Vertreibung aller Juden aus „Anatevka“ führen.

Und um es noch einmal kurz zu machen: Die Premiere des am vergangenen Freitag im Bückeburger Rathaussaal über die Bühne gegangenen Stückes war ein echtes Glanzlicht. Sowohl die Darbietungen der aus ganz Deutschland zusammengeholten Schauspieler und Solisten sowie der Berliner Tänzer als auch die Leistungen des ausschließlich mit Schaumburger Talenten besetzten Chores (Leitung: Steffi Feindt) und der von Stephan Winkelhake geleiteten „Anatevka“-Klezmerband bewegten sich auf beachtlich hohem Niveau.

Mit kräftigem Szenenapplaus quittierten die Zuschauer etwa das von „Tevje“ (bravourös gespielt von Anton Leiss-Huber) in den Saal geschmetterte, jiddisch angehauchte Lied „Wenn ich einmal reich wär“. Ein Titel, der als absoluter Hit dieses Musicals bezeichnet werden kann. Ausdrucksstark war – last but not least – auch die Bückeburgerin Miriam Heinze in der Rolle der „Heiratsvermittlerin Jente“. Darüber hinaus verkörperte die diplomierte Konzert- und Opernsängerin, die zudem die Produktionsleitung für dieses Musical innehat, auch noch den „Tevje“ im Traum erscheinenden „Geist Fruma Sarah“.

Zusätzlich zu der am Freitag zwar nicht ausverkauften, aber recht gut besuchten Veranstaltung präsentierte das Ensemble am vergangenen Samstag und Sonntag an gleicher Stelle jeweils eine weitere Aufführung. Weitere Spielorte sind das „Monschau Festival“ in Monschau (20. August 2016), der Tiergarten Neustrelitz (26. August 2016) sowie der in Babke gelegene „Sonnentor Hof“ (27. und 28. August 2016).

Autor: Michael Werk

